

Galleſche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachſen



Nr. 51.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Verlagsgesellschaft f. d. Verlagsanstalt Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
 Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
 Schriftleitung: Dr. Walter Wehenleben in Halle a. S.

Erste Ausgabe

Verlagsgesellschaft f. d. Verlagsanstalt Halle a. S., den Central-
 20 Wg., außerdem 8 Wg. Postamt am Schluß des verlaufenden Tages bis 100 Wg.
 Leipzig-Annahme d. Expedition in Halle a. S. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
 Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr.
 Schriftleitung: Dr. Walter Wehenleben in Halle a. S.

Donnerstag, 31. Januar 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dellauerstraße 14.
 Telefon-Amt VI Nr. 11494.
 Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Abonnements

Galleſche Zeitung

werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhausstraße 30 (Sternstraßen-Passage), entgegengenommen.
 Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten **M. 2.—**, für Halle und die Vororte **M. 1.70**.
 Inserate finden durch die **Galleſche Zeitung** weiteste und vortheilhafteste Verbreitung.
 Halle a. S., im Januar 1907.
 Expedition der **Galleſchen Zeitung**.

Zu den Stimmwahlen in der Provinz Sachſen.

Der Hauptwahltag ist vorüber, der Tag der Stichwahlen naht. Das deutsche Bürgerthum hat am 25. Januar bewiesen, was es vermag, wenn es einig ist. Der glänzende Sieg, den die bürgerlichen Parteien an jenem Tage über die rote Internationale errungen haben, war aber noch nicht überall in deutschen Landen ein vollkommener. Eine ganze Anzahl von Wahlkreisen soll erst am Stichwahltag zeigen, daß auch bei ihnen die Lösung Wahrheit behält:

Gerunter mit der Sozialdemokratie!

Auch ein Teil der Wahlkreise in unserer schönen Heimatprovinz Sachſen und in den an sie angrenzenden Staaten rüſtet ſich zur Stichwahl. Nun wohl! Man, Wähler in Stadt und Land, beweist Eure alte deutsche Treue, beweist, daß auch Ihr einig ſein könnt, wenn es gilt zu streiten für des Vaterlandes Ehre!

Der Tag der Hauptwahl ſei für alle ein leuchtendes Beispiel. In ſelbſtloser Weiſe haben am 25. Januar die Männer der Rechten Schulter an Schulter gekämpft mit denen der Linken, kein Opfer war ihnen zu groß, um die vaterlandsloſen Geſellen niederzuwerfen; die Rückſichten auf die Parteilichkeit ſchwanden, wo das Anſehen des Deutſchen Reiches an dem Spiele ſaß.

Die konſervativen Parteien haben es ja niſts als ihre corneſtliche Pflicht betrachtet.

Das Vaterland über die Partei

zu ſtellen. Sie werden auch in der Stichwahl Mann für Mann einſtehen mit den übrigen bürgerlichen Parteien für des Vaterlandes Macht und Ehre.

Ein ſchönes Beiſpiel bietet u. a. Halle-Saalkreis. Wie trotz waren die Opfer, welche die rechtſtchenden Parteien gleich bei Beginn der Wahlkampagne brachten, indem ſie ſich entſchloſen, von vornherein für den Kandidaten der freiſinnigen Volkspartei einzutreten, wie köſtlich aber war der Lohn, der ihnen in dem errungenen Siege teilhaftig wurde!

Sollten nun die linkeſtchenden Parteien in anderen Wahlkreiſen, wo doch ebenfalls allen nur das eine Ziel vorſchweben darf:

Berückſichtigung der Sozialdemokratie,

die ſchwere Verantwortung auf ſich nehmen wollen, dieſen Wunsch nicht zur Wirklichkeit reiſen zu laſſen? Wir glauben es nimmermehr. Was auch des Trennenden viel bleiben zwifchen den Parteien der Rechten und der Linken, mögen ſie ſich auch bis auf des Meſſers Schneide befehdt haben im erſten Wahlgange, jezt, wo es gilt, den gemeinſamen Feind zu bekämpfen, da werden auch die liberalen Parteien daſelbe tun können, woſu die rechtſtchenden immer freudig bereit gewelen ſind: ihre Stimme in die Waſſchale zu werfen

gegen die Sozialdemokratie.

Sie werden es gern tun, denn wer wollte zum Vaterlandsverräter werden einzig und allein aus Parteiinterereſſen?

Deshalb:

Wähler heraus!

und an die Urne! Ihr Stimmigen, die Ihr am 25. Januar Euer Wahlrecht nicht ausgeübt habt und Ihr Frauen, die Ihr meint, am Tage der Stichwahl köme es auf eine Stimme nicht an, rezt Euch entpor. Eine jede Stimme iſt koſtbar, auf eine jede kommt es an, denn: eine Stimme kann den Ausſchlag geben.

Und wollte einer von Euch die Verantwortung dafür tragen, daß es die ſeine ſei, welche dem vaterlandsloſen Genossen wieder für fünf Jahre das Reichstagsmandat in den Schoß wirft? Deshalb: Heraus, Ihr Wähler, an die Urne! Groß und hehr muß in dieſem Jahre der Sieg für die nationale Sache ſein, mit wuchtigen Schlägen muß der rote Gegner am Boden zertrümmert werden. Der Anlauf, der zu einer ſolchen Entſcheidung der Schlacht am 25. Januar genommen iſt, war ein ſo gewaltiger, daß es ewig beſagenswert ſein würde, wenn am Tage der Stichwahl dieſes Ringen wackerer Männer nicht durch eine vollſtändige Niederlage des gemeinſamen Feindes zu Ende geführt würde.

Deutſche Männer hier in unſerer Provinz, deutſche Wähler in Merſeburg-Querfurt, in Bitterfeld-Deliſch, in Jorgau-Liebenwerda, in Halberſtadt-Diſcherleben-Wernigerode, in Nordhausen, in Mühlhausen-Rangenaſa-Weißenfee, deutſche Wähler in Weimar, Eisenach, Jena, Altenburg, Koburg, jezt Euren deutſchen Brüdern in allen übrigen Teilen des weiten Vaterlandes, was Ihr vermögt durch Einigkeit in der Stunde der Gefahr. Ganz Deutſchland muß nach dem 5. Februar mit Bewunderung auf Euch blicken, weil Ihr Euch entſchließen kommt, alle perſönlichen Hedden zu vergeſſen, alle Parteiinterereſſen hintanzuſtellen, als es galt:

Gegen die Verräter des Vaterlandes,

Gegen die Sozialdemokratie!

Darum auf zur Stichwahl, auf, Ihr bürgerlichen Wähler, zum gemeinſamen Kampf. Es gilt des Vaterlandes Ehre, Macht und Anſehen. Unter dieſem Zeichen werdet Ihr ſiegen, wenn Ihr einig ſeid.

Und deshalb ſei Euch nochmals herzlich und dringend die Mahnung zugerufen:

Das Vaterland über die Partei!

Zu den Reichstagswahlen.

Woran es liegt.

So ſiegesroh auch überall die Sozialdemokraten in den Wahlkreiſen untergegangen ſind und von mindeteſtens 120 Kreiſen im neuen Reichstage geſetzt haben, ſo wenig ſind ſie auf ihre Koſten gekommen. In Wahrheit war ihre Zuverſicht gar nicht ſo groß, ſonſt hätten ſie nicht ſo alte Ladebühler für die Wahl benützt, wie ſo vielfach geſehen iſt. In verſchiedenen Flugblättern ſtand fröhlich, frohm und ſtroh, die dieſmaligen Wahlen ſtanden unter dem Zeichen des Hungers und Brotwunders. Heiſchwunder und eine erhebliche Steigerung der Preiſe für alle Lebensbedürfniffe hätten die Lebensbedingungen der Arbeiter ſtark verſchlechtert.

Der Menſch, der das geſchrieben hat, iſt entweder ein ganz verlogenſer Subject, oder ſieht, hört und berichtet nichts von der Wirklichkeit. Die Brotpreiſe ſind doch inſolge des neuen Zolltarifs und der neuen Handelsverträge nicht höher geworden. Die Heiſchpreiſe waren freilich eine Zeitlang ſehr hoch, ſind jedoch inzwiſchen zurückgegangen. Wer man kann weder die Verantwortung, noch die Kandidatur für die hohen Preiſe verantworten, der Zwiſchenhandel hat ein Unheil, die Regierung dafür verantwortlich zu machen, daß die Heiſchpreiſe nicht durch Zufuhr von fremdem Schmalzvieh ermäßigt wurden. Die meiſten Länder hatten überhaupt kein billiges Schmalzvieh an ſich ausgegeben, und die etwas ausführen konnten, hatten Viehſeuchen, deren Einſchleppung zu einer Zeit unterbleiben mußte, wo unſere Viehzüchter ſich anſahen, die Schmalzviehpfergung Deutſchlands von ausländiſchen Zufuhren unabhängig zu machen. Die außerordentliche Viehſchlagung hat ergeben, daß wir Zufuhren von ausländiſchem Schmalzvieh keineswegs nötig haben. Das Steigen der Preiſe für ſonſtige Lebensbedürfniffe iſt eine einfache Folge der Hochkonjunktur, gegen die die Regierung nichts machen kann, noch will.

Folge dieſer Hochkonjunktur iſt eine Regament in Handel und Wandel, an der die Regierung nur Freunde haben kann, und ſie iſt nicht zum mindeteſten dem Arbeiter zu gute gekommen, denn man in den weitesten Kreiſen und an den meiſten Orten, ohne daß es zu erſten Lohnkämpfen kam, höhere Löhne bewirkt hat. Der Arbeiter kann alſo im Ernst nicht über „Hungers“ klagen. Das ſollte doch auch ein Sozialdemokrat begreifen können, daß höhere Preiſe dem Arbeiter nicht ſchaden, wenn er nur Geld genug verdient, die höheren Preiſe bezahlen zu können.

Wenn irgendwo die Arbeiter am Hungertuche nagen, ſo liegt es vielleicht daran, daß die Herren von Sozialdemokratie Erziehungsmittel ſo weit angeſetzt ſind, daß ſie nicht mehr arbeiten mögen. Es kann auch daran liegen, daß

ſie von den ſozialdemokratiſchen Volksbeglückern zu lange und zu oft in der Kneipe feſtgehalten werden und deswegen nicht genug Geld für den Lebensunterhalt ihrer Familie mit nach Hauſe bringen. Oder es ſann daran liegen, daß man ihnen zu viel an öffentlichen und außerordentlichen Beiträgen für die ſozialdemokratiſchen Parteiunterſtützungen, Streif- und anderen Rollen abwaſcht. Wer da nur genügend dumm und oberflächlich iſt, der kann ſein Geld leicht los werden, und die es ihm abnehmen, ſcheuen ſich den Teufel darum, ob er und ſeine Familie es ertheuern können oder nicht. Oder endlich können trotz der guten Löhne auch ſolche Familien ſich einſchränken müſſen, in denen die Frau läſſig iſt, mit dem Verdienſt des Mannes nicht hauszuhalten verſieht, die Meider nicht heil und nicht rein zu halten weiß, in der Küche nichts Redtes verſieht, das Fleiſch nur in der teueren Form, in Form von Brüt fauft und. So weit wird der Arbeiter leider auch im ſozialdemokratiſchen Zukunftsſtaate nicht kommen, daß er immer einen Taler ausgeben und noch zwei in der Taſche behalten kann. Hunger zu leiden braucht bei den heutigen Löhnen wirklich kein Arbeiter, wenn er ſeinem Stande gemäß zu ſparen und ſeine Frau ihrem Stande gemäß hauszuhalten verſieht. Mit der Verleumdungstheorie ſollten die Herren Genossen ſich endlich vom Hauſe ſcheiden. Wer vergleiht, wie eine Arbeiterfamilie vor 30 Jahren lebte, und wie ſie heute lebt, erkennt ſofort eine große Wandlung, aber nicht nach der Seite der Verleumdung hin, ſondern nach der Seite des Wohlſtehens und der Beſchäftigung. Wir freuen uns gewiß von Herzen, wenn der Arbeiter reichliche Früchte eines reichlichen Fleiſches erntet, aber es iſt eine andere Sache, von Hungerwahlen und dergl. zu ſprechen; und alle diejenigen Arbeiter, die noch etwas auf ſich halten, werden ſich ſelbſt die Unterſtellung, als ob ſie ihre Familien am Hungertuche nagen ſehen, ernſtlich verbiten. Auch dieſe Unannehmlichkeit und Verhinderung der Waſſen durch die Sozialdemokratie geht nicht mehr. Der Arbeiter erwacht und die Sozialdemokratie ſinkt am das Ende ihres Latein.

Fürſt Bülow und die Wahlen.

Wie von untermittelter Seite verlautet, hat Kaiſer Wilhelm in dem Reichſtanzer Fürſten Bülow aus Anlaß des Abſchließes der Verträge in den wärmſten Worten ſeine vollſte Anerkennung ausgedrückt und zugleich die beſtimmte Ausdrück gegeben, daß das Reſultat der Stichwahlen ſich nicht minder günſtig geſtaltet werde. Man wiſſe auch, daß der Kaiſer ohne Bedenken ſeine Einwilligung zur Aufſetzung des Reichstages erteilt habe, da er zu dem gefunden Sinn der deutſchen Nation das vollſte Vertrauen hatte und eine entſchiedene Stellungnahme derleiſen gegen die ungerechtfertigte Haltung der Sozialdemokratie erwartete. Der Erlaß des Kaiſers in Angelegenheit der Majoritätsbeſtimmungen iſt im engſten Zuſammenhang mit dem Wahleregebnis, und man will wiſſen, daß der Monarch gelegentlich ſeines Beſuches beim Reichſtanzer am Tage nach den Wahlen demſelben ſeinen Entſchluß kundgegeben habe, durch den Majoritätsbeſchluss der deutſchen Nation ſeine dankbare Anerkennung zu ſollen. — Wie die „Berl. N. N.“ erfahren, hat Kaiſer Franz Joſeph in ſeiner Gratulationsdepêche an den Kaiſer Wilhelm anſchließend beſſen Geburtsſtag den deutſchen Kaiſer auch zu dem Ergebenſten der Reichstagswahlen beſchuldigt. — Obgleich hat der Miniſter des Auswärtigen, Freiherr v. Marnettal, dem deutſchen Volke ſeiner Gratulationsdepêche ſeine Glückwünſche zu dem erzielten Ergebnis der Reichstagswahlen ausgeſprochen.

* Graf Poſadowsky und die Waſſen. Der „N. O. C.“

wird von geſchätzter Seite mitgeteilt, daß Wahlereſultat habe den Staatsſekretär des Reichsamt des Innern, Grafen Poſadowsky, überſtaut; denn er ſei es gewelen, der auf das eindringlichſte davor warnte, den Reichstag „wegen einer Bagatelle“ aufzulöſen, und der in den entſcheidenden Sitzungen gegen die Waſſere ſtimme. Er ſagte voraus, ſie würde eine überwältigende ſchwarz-rote Mehrheit im neuen Reichstage zur Folge haben.

Wenn ſich dieſe Meldung bewahrheitet, ſo beſtätigt ſie nur die Anſicht, die wir immer über den Grafen Poſadowsky gehabt haben, nämlich, daß er den Beſt des Bürgerthums ebensowenig wie denjenigen der Arbeiterwelt jemals wunſchigen Geſichtspunkte aus angeſehen und ihn jemals richtig erkannt habe. Es war ſelbſtverſtändlich, daß der beſonnene deutſche Arbeiter ſeine Stimme keiner Partei geben werde, die ſeinen im Hauſe liehenden Söhnen und Brüdern die Mittel der Erhaltung verweigert.

Das Zentrum freilich wird ungeſührt in alter Stärke in den Reichstag wieder einziehen. Aber es wird kaum mehr einſtimmig ſtimmen, wenn auf neue nationale Fragen an dem Spiele liegen. Der Riſ iſt da, zwifchen den nationalen Autoſtarken und den Ultramontanen ſans phraſe. Vorläufig iſt der Riſ verliert, aber der Riſ wird ſich ſamt als Dauerhaft erweiſen.

Denn alle nationalgeſinnigen Männer bei den Stichwahlen geſchloſen an die Urne treten und keine Parteiunterſtütze laſſen, werden die Reichswähler und die

An die Reichstagswähler von Halle und dem Saalkreis.

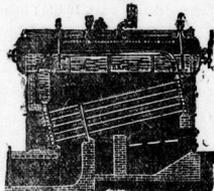
An alle, die uns bei der Wahl am 25. Januar unterstützt haben.

Durch einmütiges Zusammengehen des Bürgertums in Stadt und Land ist es gelungen, bei der Reichstagswahl am 25. Januar unseren Wahlkreis von den Sozialdemokraten in schwerem Kampfe zurückzuerobern.

Dieser herrliche Erfolg beweist, was Eintracht, selbstlose Hingabe und nationale Opferfreudigkeit vermag.

Allen Wählern, die unserem freisinnigen Kandidaten Herrn Stadtverordneten **Carl Schmidt** zum Siege verholfen, allen, die durch ihre tatkräftige und opferwillige patriotische Unterstützung zu einem so bedeutamen Erfolg der nationalen Sache beigetragen haben, unseren aufrichtigen Dank.

Der Vorstand des Vereins der Liberalen in Halle und dem Saalkreis.



Bestes Material
Hydraulische Nietung
Grösste Leistung
auf kleinstem
Raum.

Einziger Schnellumlaufkessel
mit und ohne
Ueberhitzer.

Büttner-Kessel

liefern pro
Kilo Kohle 8 1/2 bis
9 ko trocken oder
überhitzten Dampf.

Kessel
von 50—300 qm Heizfläche
stets vorrätig oder in Arbeit.

Rheinische
Dampfkessel-
u. Maschinenfabrik
Büttner G. m. b. H.,
Verdingen.

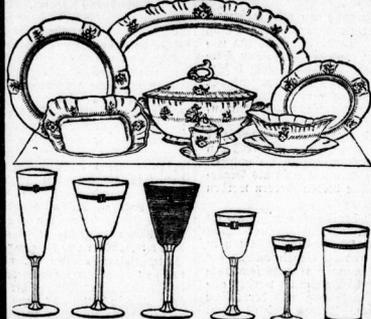
Filiale: Berlin-Wilmersdorf, Badensche Str. 16.

Ausstattungen.

Porzellan, Kristall, Steingut, (1440)
Hause-, Küchen- u. Luxusartikel.
Speziell hochmoderne
Speiseservice, Kaffeeservice,
Weinglasgarnituren,
ff. geschliffene Kristalle,
Waschgarnituren
u. Küchengeräte
empfiehlt äusserst vorteilhaft

Louis Böker,
7 Leipzigerstrasse 7.

Gelegenheitsgeschenke.



Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Special-Fabrik für Gas-Badeöfen.
Zubehören
durch alle Special-
und Installations-
Geschäfte

Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

Kataloge
kostenlos zu postfrem



Rud. Speck,
Marienstr. 4.
Goldschränke,
Gitter aller Art.

Geschäftsbücher
jeder Art
in dauerhaften
soliden Einbänden

liefert prompt die
Geschäftsbücherfabrik
Otto Thiele
Halle'sche Zeitung,
Halle a. S., Leipzigerstr. 87
(Hinterhaus),
Eingang Gr. Branhausstr.

Vom 1. April d. J. muss jede Dampf-
dreschmaschine mit

Selbsteinleger

versehen sein.
Wir erbitten uns Bestellungen auf
diese Apparate rechtzeitig.

Central-Ankaufsstelle
für landwirtsch. Maschinen und Geräte,
Halle a. S.

**Mündelsichere 4% Düsseldorfer Stadt-
Anleihe von 1905 (M.).**

Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung bis
1. Januar 1911 ausgeschlossen.

Unsere Bank hat im Verein mit einem Konsortium obige
Anleihe übernommen und nehmen wir in ihrem Auftrag Zeichnungen
zu der am

Dienstag, den 5. Februar d. Js.
stattfindenden Emission zum

Kurse von 101,40 **kostenfrei**
entgegen.

Bank für Handel u. Industrie
Filiale Halle a. S.

R. Gottschalks
Masken- u. Theatergarderobe-
Verleih-Institut
jetzt nur Gr. Wallstr. 7

hält seine reichhaltige Auswahl neuer feiner
Herren- u. Damen-**Masken-Kostüme**
bei folgender Preisstellung befehlens empföhlen.



Feldbrand-Ziegelsteine,
billigstes Baumaterial für neue industrielle Anlagen, Schächte, Kolonien
u. Verheilung auf der Baustelle selbst, daher keine Transportkosten.
Die Firma Alfred Delecommette, Eisen-Bauz., hält sich zur
Anfertigung von Feldbrand-Ziegelsteinen bis zu mehreren Millionen
beifens empfohlen. Langjährige Tätigkeit im rheinisch-westfälischen
Industriegebiet und prima Referenzen von den größten Firmen, Krupp,
Daniel, G. Tiemanns u. u. u. Untersuchung, v. Biegeterrains auf Wunsch.

Wratzke & Steiger.
Juweliere und Edelschmiede,
Königl. Griech.
Hoflieferanten
Halle a. S., Poststr. 8.



Hochelegante Zimmer-Einrichtung
für Empfangsalon als auch als Speisezimmer ange-
ordnet, deutsche Renaissance, sehr gediegener und solider
Ausführung in Kirschbaum, innen Eiche, wenig gebraucht,
Anschaffungspreis Mark 7500.— steht umausgebalt
zu einem Drittel des Wertes
Wertheburgerstrasse 135 I sofort zum Verkauf. (1489)

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
Trockenheizrichtungen für alle Koch-, Koch- und
Waschbäderchen, Zuleitrichtungen.
Nur ab 1000 in Reich.
Sachsse & Co., Halle S.
Alteute Heizungsdruck aus Flamm.
Friedrichstr. 100/101 Halle S.



Wasche mit

Luhns

Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

**Preiswertes Angebot in
Cognacs.**
Echten Mercier-Cognac
der Firma Mercier La Roche & Co.
im deutschen Zollgebiet fertige-
gestellt, versende ich in Kisten
& 12 Flaschen Originalfüllung mit
Mk. 19,50
inkl. Glas und Verpackung.
Louis Ascher,
Lichtenberg—Berlin.

Briefmarken 15.000
garantiert echt u. tadelloß versehen auf
Wunsch zur Auswucht ohne Sortierung
mit 60—70% unter allen Katalogen
auch Ganzloschen A. Welsch, Wien I.
Wlbergasse 3 Filiale London Gintarf.



Für die Inserate verantwortlich: Paul Berken, Halle a. S. Telefon 158

Mit 3 Beilagen.

